

Wort-Gottes-Dienst - 25. März 2017, Pfarre St. Christoph, Dornbirn-Rohrbach

Musikalische Gestaltung:

Streichquartett Karl Schiemer, Ilonna Wörnhör, Elgar Köb und Gudrun Melck

Die sieben letzten Worte Jesu am Kreuz

Gestaltung und Erzählung: Diakon, Hugo Fitz

Der andere Judas

Name: Judas Iskariot! Der Jude, Judas, aus Kariot!

Stand: Wohlhabend, reich, hoch intelligent! Trägt gerne feine Kleidung. Pharisäer.

Das Gesetz und die Tora gehen ihm über alles.

Von den Priestern in Jerusalem wird Judas überredet, in den innersten Kreis der Jünger Jesu vorzudringen und über das, was hier vorgeht und sich abspielt, nach Jerusalem zu berichten. Für den gebildeten und reichen Judas ist es eine große Herausforderung, sich mit den, in seinen Augen unwürdigen, meist unreinen und aus den unteren gesellschaftlichen Schichten stammenden Personen „anzufreunden“.

Viel einfacher als gedacht, gelingt es ihm, in den innersten Kreis vorzudringen und er wird sogar als einer der Apostel aufgenommen.

Dem Wesen Jesu, mit dem er jetzt so unmittelbar in Kontakt kommt, kann er sich nicht entziehen.

Der nüchterne, skeptische, sich tief verwurzelt glaubenden Pharisäer, wird zu einem begeisterten, treuen Anhänger, der sich ganz der Botschaft Jesu hingibt. In Jesus erkennt er den Sohn Gottes.

Eine Überzeugung in ihm nimmt ihren Anfang.

Alle Welt soll erfahren das Jesus der Sohn Gottes ist. Allerdings kann das nicht in Galiläa geschehen.

Es muss ein Ort sein, der die entsprechende Ausstrahlung auf die gesamte bekannte Welt besitzt. Jerusalem!

In Jerusalem muss ein Zeichen, ein Wunder geschehen, wie es die Welt noch nie gesehen hat. Wasser in Wein verwandeln. Lachhaft. Über das Wasser gehen. Ein Kinderspiel. Ein Mädchen zum Leben erwecken, Teufel und Geister bei Kranken austreiben, nur durch das Auflegen der Hände. Kinderzauber.

In Judas reift der Plan, dass Jesus in Jerusalem gekreuzigt werden soll und er dann, mit der Macht seines Vater-Gottes aus eigener Kraft vom Kreuz herabsteigt.

ER tritt hin vor die Menschen und diese können nicht anders, als seine Göttlichkeit anzuerkennen.

Dann wird das Reich Gottes, das Jesus verkündet, seinen Anfang nehmen.

Wort-Gottes-Dienst - 25. März 2017, Pfarre St. Christoph, Dornbirn-Rohrbach

Mit all seiner Überzeugungskraft und Wortgewandtheit versucht er Jesus von seinem Plan zu überzeugen. Nur mit Mühe gelingt es ihm Jesus dazu zu bringen, nach Jerusalem zu gehen. Weil Judas befürchtet, dass Jesus einen Rückzieher macht und seinen Plan gefährdet, beschließt er, seinen Plan mit hoher Intensität voran zu treiben. War er doch zu hundert Prozent von seinem Plan überzeugt.

Alles verläuft genau nach dem Plan des Judas.
Selbst die Schmerzensschreie und das Leiden Jesu machen ihn nicht irre.
Doch in dem Moment, als Jesus stirbt, bricht für Judas seine Welt zusammen.
Es wird ihm klar, dass er Jesus in den Tod getrieben hat und er alleine Schuld daran trägt.
Und dabei liebt er Jesus doch so sehr.

Zum Weiterlesen: Amos OZ - Judas
 Jens Walter – Der Fall Judas